

STADTPARK HAMBURG

DIGITALER STAKEHOLDER-WORKSHOP PROTOKOLL

Am Mittwoch, den 17.02.2021 luden das Team Karres en Brands + Schnitter • Gartendenkmalpflege • Freiraumplanung, die vom Bezirksamt Hamburg-Nord mit der Erstellung eines Gutachtens zur Weiterentwicklung des Stadtparks beauftragt sind, zu einem digitalen Stakeholder-Workshop ein. Ziel der Veranstaltung war es, einen Einblick in den bisherigen Prozess zu geben sowie Anregungen, Bedenken und Erfahrungen der Stakeholder zu den Themen Gastronomie, (Vereins-)Sport, Kultur/Veranstaltungen sowie Spiel/Freizeit zu diskutieren.

Die Einladung zu der nicht-öffentlichen Veranstaltung erfolgte via E-Mail an einen ausgewählten Kreis an Stakeholdern. Im Zuge der Anmeldung, die über das digitale Anmeldetool von SUPERURBAN geschah, waren die Teilnehmenden bereits im Vorfeld dazu aufgefordert, sich für einen der vier Workshops (Sport – Kultur & Veranstaltungen – Gastronomie – Spiel & Freizeit) anzumelden.

Teilnehmende

An der digitalen Veranstaltung nahmen 38 Personen teil. Darunter waren neun Vertretende des Bezirksamts Hamburg-Nord, sechs Mitarbeiter*innen von SUPERURBAN, drei Mitarbeiter*innen von Karres en Brands sowie Joachim Schnitter. Zudem waren zwei Vertreter*innen des Denkmalschutzamtes anwesend. Die Vertretenden des Bezirksamts hatten im Vorhinein festgelegt, die Rolle als „stille Beobachter*innen“ einnehmen zu wollen und sich nicht inhaltlich in die Diskussion einzubringen. Die Workshops waren zahlenmäßig unterschiedlich stark belegt:

Workshop #1 Sport: 11 Teilnehmende

Workshop #2 Kultur & Veranstaltungen: 5 Teilnehmende

Workshop #3 Gastronomie: 5 Teilnehmende

Workshop #4 Spiel & Freizeit: 6 Teilnehmende

Intro

Nachdem alle Teilnehmenden den digitalen Veranstaltungsraum betreten haben, begrüßt Norbert Nähr (SUPERURBAN) pünktlich um 17:00 Uhr die Teilnehmenden und erläutert den Ablauf für den Abend. Nach einer Vorstellung der Anwesenden verweist Herr Nähr auf die Zoom-Etikette, um die digitale Zusammenkunft geordnet ablaufen zu lassen.

Es erfolgt eine kurze Begrüßung durch den Bezirksamtsleiter Michael Werner-Boelz. Dieser skizziert die historische Entwicklung, die gartenarchitektonische Gliederung sowie die Nutzungsstruktur des Stadtparks.

Im Anschluss schildert der Dezernent für Bauen, Wirtschaft und Umwelt, Hans-Peter Boltres, den Anlass für das in Auftrag gegebene Gutachten: die Ermittlung mittel- bis langfristiger Entwicklungspotenziale im und um den Stadtpark, um diesen zu entlasten und auf sich ändernde Anforderungen zu reagieren. Herr Boltres bekundet großes Interesse an den Optimierungsvorschlägen der Stakeholder und plädiert für einen zukunftsgerichteten und konstruktiven Austausch zwischen den Teilnehmenden.

Präsentation

In einer 10-minütigen Präsentation stellt Joachim Schnitter zunächst charakteristische Merkmale des Stadtparks sowie die diversen Anforderungen an die 146 Hektar große innerstädtische Grünanlage vor. Aus der Sicht von Karres en Brands und Joachim Schnitter bieten die vielfältigen Aufenthaltsqualitäten der Flächen im Stadtpark den Nutzungsgruppen eine Bandbreite an Nutzungsoptionen für gemeinsame und individuelle Erfahrungen. Er verweist auf die überregionale Bedeutung des Stadtparks, der aus historischer Perspektive einem andauernden Wechselspiel von Nutzung, Entwicklung und Nachsteuerung unterläge. Diese fortlaufende Weiterentwicklung des Stadtparks sollte im aktuellen Prozess beibehalten werden.

Für eine zeitgemäße Weiterentwicklung des Parks seien Beteiligungsformate wie z. B. die Zukunftswerkstatt 1999/2004, das Pflege- und Entwicklungskonzept 2004 sowie der Pflege- und Entwicklungsplan (2020) von zentraler Bedeutung. Letzterer wurde im Rahmen des Naturschutz-Großprojektes „Natürlich Hamburg!“ erstellt und hat eine explizit naturschutzfachliche Zielsetzung. Die Relevanz für ein weiteres Gutachten sieht er in dem konstanten Nutzungswandel im Stadtpark, gepaart mit dem zunehmenden Nutzungsdruck.

Bart Brands (Karres en Brands) erläutert, dass der Stadtpark sich gemeinsam mit der Gesellschaft entwickeln müsse, um den sich ändernden Anforderungen gerecht zu werden. Außerdem sei es essentiell, das Umfeld des Stadtparks in die Planung miteinzubeziehen. Den Stakeholder-Workshop verortet er zusammen mit der detaillierten Bestandsanalyse in Phase 1 – der Informations- und Analysephase – im aktuellen Planungsprozess. Die Ergebnisse dieser ersten Phase seien elementar für die darauffolgenden Konzeptionsphasen, in denen z. B. Interventionsbereiche definiert werden. Bart Brands stellt exemplarisch einige Ergebnisse aus der Analyse der Nutzer*innenbefragung vor. Er zeigt Verteilungskarten, die favorisierte und gemiedene Orte im Kontext verschiedener Aktivitäten abbilden. Diagramme und Word-Clouds zeigen, für welche Aktivitäten sich die Befragten mehr Fläche wünschen.

Im Stakeholder-Workshop hoffen die Planungsbüros, Perspektiven für die vier Themenfelder sowie für alle Nutzer*innen des Stadtparks zu erarbeiten und zu diskutieren, um diese anschließend in den weiteren Planungsprozess einfließen zu lassen.

Feedbackrunde

Im Anschluss an die Präsentation haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, über das digitale Beteiligungstool SLIDO Fragen an Karres en Brands/Joachim Schnitter zu richten. Alternativ besteht die Option, über den Zoom-Chat Fragen und Kommentare einzureichen, welche durch die Zoom-Administration ebenfalls in SLIDO eingespeist werden. Alle Teilnehmenden können die eingereichten Kommentare per „Daumen hoch“ favorisieren. Über die Moderation werden die Fragen thematisch geclustert und im Plenum an Karres en Brands/Joachim Schnitter zur Beantwortung weitergereicht. Im Rahmen der Veranstaltung wurden auf der Plattform SLIDO insgesamt 21 Fragen und Kommentare abgegeben, welche alle im Live-Plenum beantwortet werden konnten.

Im vorliegenden Protokoll werden die Fragen und Kommentare themenspezifisch geclustert. Die Antworten sind der digitalen Diskussion entnommen und wurden leicht redaktionell überarbeitet. Die Fragen wurden teils mit Klarnamen, teils anonym gestellt, jedoch in diesem Protokoll aus Datenschutzgründen durchweg anonymisiert.

Frage-Antwort-Runde (SLIDO + Live-Plenum)

> Wundere mich, dass das Planetarium (mit über 300.000 Besuchern) im Park bei der Besucherbefragung nicht einbezogen wurde - wurden unsere Besucher befragt? (SLIDO)

Joachim Schnitter: Die Befragung wurde sowohl mit Nutzer*innen vor Ort als auch digital durchgeführt. Dabei wurde nicht zwischen einzelnen Gruppen von Nutzer*innen differenziert. Allerdings beinhaltete der Fragebogen einige Fragen zu Orten des Verweilens oder dem Besuch von Institutionen und Veranstaltungen im Stadtpark. Die Antworten haben uns zu verstehen gegeben, dass das Planetarium ein wichtiger Aufenthaltsort ist.

> Wo bekommen wir nachher die Präsentation? (SLIDO)

Joachim Schnitter: Die Präsentation wird nicht veröffentlicht und dient in erster Linie als Diskussionsgrundlage. Allerdings werden einige Befragungsergebnisse veröffentlicht. Am Ende des gesamten Prozesses werden Informationen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

> *Wo ist der Unterschied zwischen vor Ort ausgefüllt und per Fragebogen ausgefüllt? (SLIDO)*

Joachim Schnitter: In der Auswertung der Fragebögen macht dies keinen Unterschied.

*Wortmeldung, Live-Plenum: Meiner Meinung nach müssen auch Möglichkeiten für die Verbesserung der Infrastruktur von bestehenden Institutionen untersucht werden, bevor man über Neue spricht. Beispielsweise ist die Erreichbarkeit von Gastronomie-Betrieben im Umfeld des Planetariums ein Problem aufgrund des Konflikts von Nutzer*inneninteressen und den Anforderungen an den Stadtpark. Ich plädiere für eine Verbesserung der Gegebenheiten für bestehende Gastronomie und Einrichtungen.*

Joachim Schnitter: Vollständige Zustimmung. Neue Konzepte bringen nicht zwangsläufig neue Institutionen mit sich. Eine langfristige Anpassung von bestehenden Institutionen kann häufig ausreichend sein.

Bart Brands: Wenn wir von neuen Konzepten sprechen, ist nicht von neuer Gastronomie die Rede. Die Anpassung und Vernetzung von bestehenden Institutionen hat sich in der Vergangenheit bewährt.

> *Welche Art von Beteiligung haben Sie sich vorgestellt? Es kann ja nicht sein, dass wir alle nur unsere Lieblingsprojekte erneut darlegen. (SLIDO)*

Joachim Schnitter: Die Art der Beteiligung hat sich aus den Befragungen der Nutzer*innen ergeben und besteht natürlich auch aus der heutigen Veranstaltung mit Ihnen als besonders Informierte. Am Ende obliegt die Bewertung der Information den Planenden, der Verwaltung und der Politik. Letztendlich handelt es sich hierbei um eine fachliche Entscheidung und keine mehrheitliche Entscheidung.

Wortmeldung (Live-Plenum): Herr [vorherige Wortmeldung, Anm. d. Red.] hat völlig Recht. Wir müssen schauen, wie die Bestandsbereiche in den Park integriert werden können. Wir als Cafe sind kaum auffindbar. Auch die An- und Ablieferung muss mitgedacht werden. Ich vermisse in der Präsentation eine Untersuchung des Parkverhaltens, welches gerade an Wochenenden zeigt, dass zu wenig Parkgelegenheiten im Umkreis des Stadtparks zur Verfügung stehen. Was hat die Untersuchung diesbezüglich ergeben?

Joachim Schnitter: Es wurde abgefragt, wie die Besucher*innen zum Park gelangen. Eine detaillierte Auswertung in Bezug auf verfügbare Parkgelegenheiten wurde nicht vorgenommen. Allerdings konnten wir uns einen Überblick über die Relevanz des Autos als Anreisemittel verschaffen.

Wortmeldung (Live-Plenum): Zentrale Probleme für uns sind die fehlende Beleuchtung und die fehlende Wegeführung. Trotz der Größe und zentralen Lage des Planetariums werden wir in der Trinkhalle häufig nach dem Weg dorthin gefragt. Die Wegeführung scheint nicht ausreichend zu sein. Auch die Erreichbarkeit für Zulieferer stellt ein Problem für uns dar.

Joachim Schnitter: Danke, das haben wir wahrgenommen. Ich denke, dass es auch in den Arbeitsgruppen Gelegenheit geben wird, darauf einzugehen.

Wortmeldung (Live-Plenum): Mich würde die An- bzw. Einbindung des neu entstehenden Pergolenviertels an den Stadtpark interessieren. Ist eine sichtbarere Anbindung an den Stadtpark geplant?

Joachim Schnitter: Diese Thematik haben wir im Blick. Sie ist eine der genannten baulichen Verdichtungen im Umfeld, die eine solche Untersuchung erst notwendig gemacht haben. Im Zuge der Festlegung der Interventionsbereiche könnte dieses Areal ein Interventionsbereich werden.

Arbeitsgruppen

Nach der Fragerunde begeben sich die Teilnehmenden in ihre jeweiligen Arbeitsgruppen, welche in Breakout-Rooms stattfinden. Nach einer kurzen Einführung in das jeweilige Thema der Arbeitsgruppen durch die Fachplaner*innen von Karres en Brands/Joachim Schnitter werden in den Workshops zu drei ähnlichen Fragen gearbeitet und diskutiert. Die Diskussion wird hauptsächlich von Karres en Brands/Joachim Schnitter moderiert. In jeder AG sitzt zudem ein*e Mitarbeiter*in von SUPERURBAN, um das digitale Whiteboard zu bedienen und die Ergebnisse zu sichern. Im Folgenden werden die Diskussionen in den AGs kurz zusammengefasst und die wichtigsten Ergebnisse erläutert.

WORKSHOP #1 SPORT

An der AG Sport nahmen sechs Sportvereine bzw. -verbände, ein Vertreter vom Denkmalschutzamt sowie vier Vertreter*innen des BA Hamburg-Nord teil. Nach einer kurzen thematischen Einführung durch Inga Zielonka (Karres en Brands) wird zu den drei Diskussionsfragen gearbeitet.

1. Weiterentwicklung des Stadtparks

In der Diskussion zur ersten Frage ergeben sich drei Hauptthemen:

- Denkmalschutzgerechte (Um-)Gestaltung von Sportstätten:
Bedarf nach genauen Richtlinien und transparenter Informationsvermittlung bzgl. Denkmalschutz im Vorfeld von Umgestaltungsplanungen
- Vernetzung + Verständnis:
Netzwerke schaffen, um Nutzer*innen von Vereinsflächen untereinander sowie mit Nutzer*innen öffentlicher Flächen ins Gespräch zu bringen. Ziel: Verständnis schaffen, Konkurrenzen vermeiden
- Qualität der Sportflächen
Schutz (z. B. durch Zäune), Erhalt und Ausbau qualitativer Sportflächen

1. Weiterentwicklung des Stadtparks

Sport

Was sind aus Ihrer Sicht Themen, die für die zukünftige Entwicklung des Stadtparks wichtig sind?

Denkmalschutz bei Umgestaltung bestehender Sportanlagen

Informationen + Transparenz zu Ansprüchen beim Thema Denkmalschutz (z. B. Handreichung)

Hohe Maßstäbe bei der Gestaltung von Sportstätten (Denkmalschutz)

Plätze werden von vielen Menschen aber nicht auf einmal genutzt

Nutzer*innen ins Gespräch bringen – multifunktionale Nutzungen ermöglichen

Verständigung schaffen für unterschiedliche Nutzungen – Konkurrenz vermeiden – Kooperation schaffen

Keine Konkurrenz zwischen Vereinssport und öffentlichen Flächen

Qualitäten der Sportflächen erhöhen

Hohe Instandhaltungskosten – Sportanlagen müssen geschützt (eingezäunt) werden

Geschützte Sportflächen für Vereine

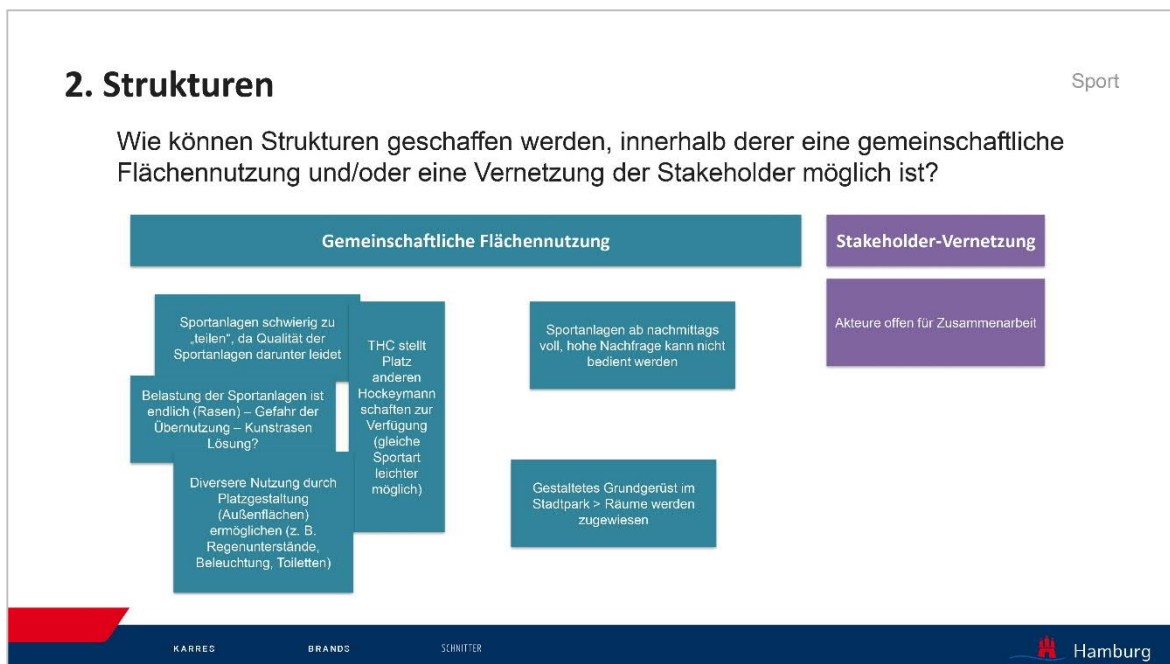
Qualitative Sportflächen binden mehr Bürger*innen – positive Wechselwirkung nach innen und außen

KARRES
BRANDS
SCHNITZER
Hamburg

2. Strukturen

Die Diskussion zur zweiten Frage dreht sich hauptsächlich um die Möglichkeit der gemeinschaftlichen Flächennutzung:

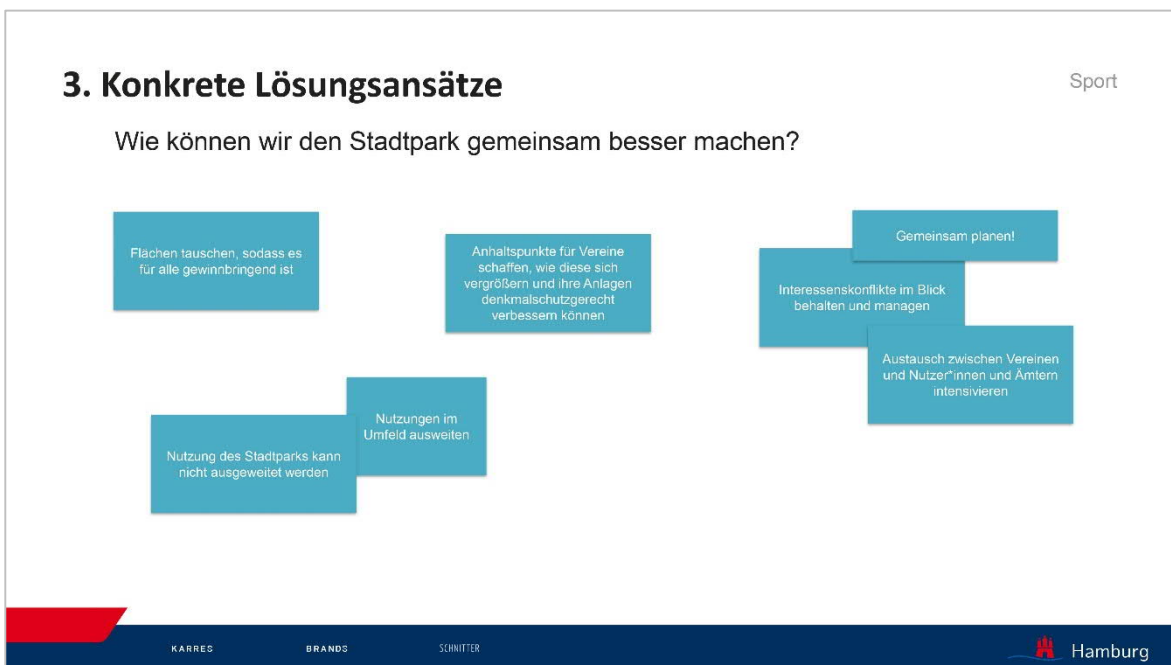
- Gemeinschaftliche Flächennutzung der Vereine untereinander:
Alle Akteure sind sich einig, dass ihre Flächen bereits an der Auslastungsgrenze sind.
- Alle Akteure zeigen sich generell offen dafür, ihre Flächen zu teilen, jedoch fehle es hier an Kapazitäten sowie an einer Vernetzungsstruktur
- Die Akteure sind sich einig, dass ihre jeweiligen Flächen bereits an der Auslastungsgrenze sind
- Eine geteilte Nutzung durch verschiedene Sportarten erfordere zunächst eine angepasste Infrastruktur in Form qualitativerer Sportanlagen (z. B. Kunstrasen statt normalem Rasen) und einer breiter aufgestellten Platzgestaltung



3. Konkrete Lösungsansätze

Konkrete Lösungsansätze ergeben sich aus den Diskussionen zu Frage #1 und Frage #2:

- Richtlinien zur denkmalschutzgerechten (Um-)Gestaltung und Vergrößerung von Sportstätten
- Vernetzung, Austausch und Konfliktmanagement
- Ausweitung von Nutzungen im Umfeld nötig, da im Stadtpark Kapazitäten erschöpft sind



Zusammenfassend ergibt sich aus der AG Sport ein deutlicher Bedarf nach mehr Austausch, Vernetzung und Konfliktmanagement sowohl zwischen den Stakeholdern im Stadtpark als auch vor allem mit dem Denkmalschutzamt. Es wird deutlich, dass es einer übergeordneten Struktur bedürfe, welche die unterschiedlichen Vernetzungsaspekte herstellen kann, um dies zu erreichen.

WORKSHOP #2 KULTUR & VERANSTALTUNGEN

An der AG Kultur & Veranstaltungen nehmen vier Kulturschaffende bzw. Veranstalter*innen sowie ein Vertreter des BA Hamburg-Nord teil. Nach einer kurzen thematischen Einführung durch Joachim Schnitter wird zu den drei Diskussionsfragen gearbeitet.

1. Weiterentwicklung des Stadtparks

In der Diskussion zur ersten Frage ergeben sich drei Hauptthemen:

- Interne und externe Vernetzung der Kulturstätten innerhalb des Stadtparks mit gegenseitigen Hinweisen und Wegeführungen: Alle Akteure stimmen dafür, dass die Einrichtungen zusammen an einem Kulturkonzept arbeiten sollten.
- Möglichkeiten und Strukturen für ein breites Publikum und leichte Zugänglichkeit zu Informationen schaffen: Die Akteure entwickeln die Idee, mit Hilfe einer Kultur-App einen digitalen Zugang zur Kultur zu schaffen.
- Synergien zwischen Konzerten und Kleinkunst: Alle Akteure interessiert besonders eine Möglichkeit, um konzentrierte Veranstaltungen durch bspw. Kleinkunst-Konzepte oder Eventtage auf die gesamte Fläche des Parks zu verteilen.

1. Weiterentwicklung des Stadtparks

Was sind aus Ihrer Sicht Themen, die für die zukünftige Entwicklung des Stadtparks wichtig sind?

Mehr öffentliche Toiletten

Vandalismus: Aufklärung und Vermeidung

Müll: mehr Wegwerfmöglichkeiten, kreativer Fokus auf Möglichkeiten

Hinweise auf Vielseitigkeit und andere kulturelle Einrichtungen des Parks (Wegeführung etc.)

„Standorte des Nachdenkens“ zum Verbund von Institutionen / Storylines

Möglichkeiten für Kultur-App

Punktueller Möglichkeiten für „Guerrilla-Kunst“

Gelegentliche Synergien zwischen Konzerten und Kleinkunst?

Infotafeln / Neue Perspektiven zu Kultur und Skulpturen

KARRES
BRANDS
SCHNITTER


2. Strukturen

Die Diskussion zur zweiten Frage dreht sich hauptsächlich um die Ideenfindung zu einer gemeinsamen Strategie, um Kultur im Stadtpark anzubieten und nach außen zu tragen.

- Zusammenhängende und über die gesamte Fläche verteilte Kunst und Kultur im öffentlichen Raum durch beispielsweise Kleinkunst-Veranstaltungen.
- Bedarf nach regelmäßiger Vernetzung und Austausch untereinander
- Die Idee einer gemeinsamen Werbestrategie bzw. Markenbildung für Kulturangebote im Stadtpark wird kritisch diskutiert: Eine Abstimmung des optischen Auftretens z. B. durch ein abgestimmtes Farbspektrum wird prinzipiell befürwortet, eine übergeordnete Markenbildung jedoch abgelehnt.

2. Marke “Kultur im Stadtpark”

Wie können Strukturen geschaffen werden, innerhalb derer eine gemeinschaftliche Flächennutzung und/oder eine Vernetzung der Stakeholder möglich ist?

Kooperationen		Außendarstellung	
Kunst und Kultur im öffentlichen Raum / Kleinveranstaltungen	Vernetzung intern/ extern	Parklotse = Kulturlotse ?	Gemeinsame Werbestrategie und Markenbildung?

KARRES
BRANDS
SCHRITTE
H Hamburg

3. Konkrete Lösungsansätze

Konkrete Lösungsansätze ergeben sich aus den Diskussionen zu Frage #1 und Frage #2 im Ansatz:

- Bestehende Formate und Einrichtungen sollten überdacht und wieder aufgenommen werden:

- Konkret benannt werden Formate „Singen im Stadtpark“ oder Projektionen an das Planetarium sowie die Etablierung einer „artist residency“ und „punktuelle“ (kleinräumig wirksame) Kunst
- Die angedachten Kulturachsen können den bestehenden Lichtachsen folgen, aber auch neue Pfade herstellen – z. B. anhand von Themensträngen wie ‚walk of fame‘ oder ‚Licht‘. Auch neue Formen audiovisueller Darstellung werden angedacht. Bestehende Gebäude könnten Teil einer solchen Inszenierung werden.



Zusammenfassend ergibt sich aus der AG Kultur & Veranstaltungen ein klarer Wunsch nach mehr und regelmäßigem Austausch untereinander sowie mit Planung und Verwaltung. Es zeigt sich, dass es einer übergeordneten Struktur bedarf, welche die unterschiedlichen Vernetzungsaspekte herstellen kann.

WORKSHOP #3 GASTRONOMIE

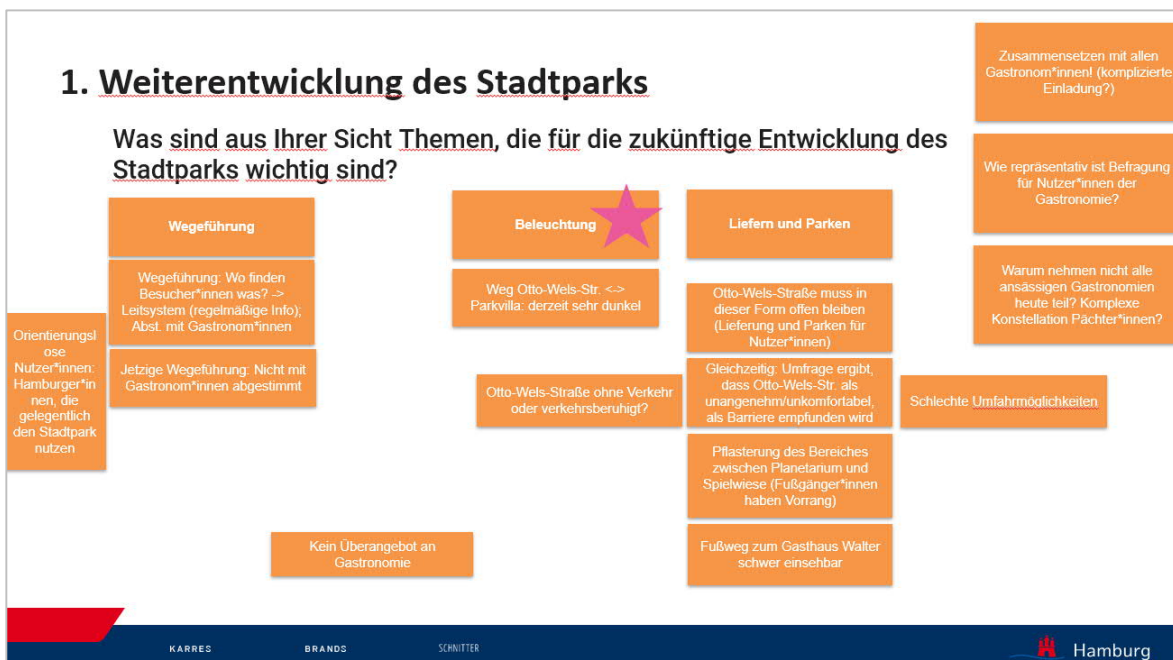
An der AG Gastronomie nehmen drei gastronomische Betriebe, eine Vertreterin des Denkmalschutzamts sowie eine Vertreterin des BA Hamburg-Nord teil. Nach einer kurzen thematischen Einführung durch Bart Brands (Karres en Brands) wird zu den drei Diskussionsfragen gearbeitet.

Die Diskussion beginnt mit dem Einwand eines Teilnehmers: Aufgrund der niedrigen Teilnehmendenzahl in der AG sei diese nicht repräsentativ für die gesamte Gastronomie. Bart Brands entgegnet, dass alle ansässigen Gastronomen eingeladen und z.T. darüber hinaus kontaktiert wurden, es aber offenbar keine Bereitschaft gäbe, am Workshop teilzunehmen.

1. Weiterentwicklung des Stadtparks

Zur ersten werden Frage drei relevante Themenbereiche identifiziert:

- Wegeführung / Leitsystem**
 Die TN sind sich schnell einig, dass das bestehende Leitsystem nicht ihren Erwartungen entspricht. Viele Nutzer*innen im Stadtpark seien orientierungslos und wüssten nicht, wo die Gastronomien sich befänden. Die Gastronom*innen wünschen sich ein neues Wegeleitsystem, welches sie mitentwickeln, ggf. testen und optimieren können.
- Beleuchtung**
 Die TN sind sich einig, dass die Wege – v.a. zwischen Otto-Wels-Str. und Parkvilla – zu dunkel sind
- Lieferrn, parken, durchfahren**
 Die Nutzer*innenumfrage ergab, dass die Otto-Wels-Str. als Barriere empfunden wird. Unter den TN herrscht zu diesem Thema Uneinigkeit: Die Befahrbarkeit der Straße sei für manche Gastronom*innen unentbehrlich, da sonst keine Anlieferung gewährleistet werden könne. Eine Umfahrung sei sehr umständlich. Ein Vorschlag ist, den Bereich zwischen Planetarium und Spielwiese zu pflastern und den Fußgänger*innen die Vorfahrt einzuräumen



2. Strukturen

- Bzgl. der gemeinsamen Flächennutzung ist man sich einig, dass ein Mangel an öffentlichen Toiletten besteht. Eine Lösung könnte ein Toilettenzahlungssystem – analog zu Raststättensystemen – sein.
- Eine Stakeholder-Vernetzung existiert derzeit nicht, wird aber ausdrücklich gewünscht. Bereits eine Messengergruppe könnte helfen. Aufgrund des Zeitmangels der TN präferieren einige eine externe Leitung/Dachorganisation für die interne Kommunikation.

2. Strukturen

Wie können Strukturen geschaffen werden, innerhalb derer eine gemeinschaftliche Flächennutzung und/oder eine Vernetzung der Stakeholder möglich ist?

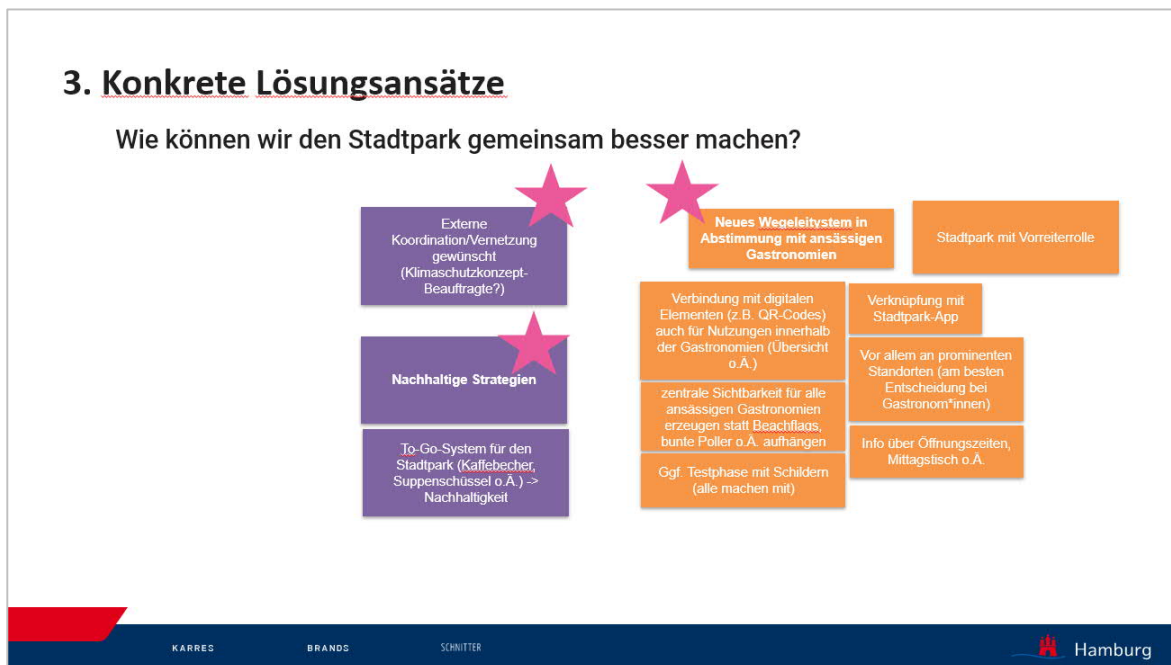
Gemeinschaftliche Flächennutzung	Stakeholder-Vernetzung
Nutzer*innenumfrage: zu wenig Toiletten	Derzeit keine Vernetzung unter Gastronom*innen – aber gewünscht! Ggf. unter externer Leitung?
Problem: niemand will für Toiletten zahlen/Toilettennutzung ohne gastronomische Angebote nutzen?	WhatsApp-Gruppe ins Leben rufen
Toilettenzahlungssystem wie auf Raststätten?	Transparenz Wegeführung -> verstärkt auch die Kommunikation untereinander
	Problem: Zeitmangel

KARRES BRANDS SCHNITZER Hamburg

3. Konkrete Lösungsansätze

- Anschließend an Frage 2: Eine Lösung wäre eine externe Koordinationsstelle – ggf. könnte die Klimaschutzkonzeptbeauftragte bereits Teile übernehmen
- Ebenfalls gewünscht sind nachhaltige Strategien für den Park, wie z. B. To-Go-Systeme, um Einwegverpackungsmüll entgegenzuwirken

Eine weitere konkrete Lösung könnte ein neues Wegeleitsystem sein, welches in enger Abstimmung mit der ansässigen Gastronomie entwickelt werden soll. Das System soll sichtbar und erfassbar sein, Schilder an prominenten Orten stehen. Vorstellbar wäre die Verknüpfung mit digitalen Elementen.



WORKSHOP #4 SPIEL & FREIZEIT

An der AG Spiel & Freizeit nehmen drei Vertretende von Spiel- und Freizeitinstitutionen sowie zwei Vertreter des BA Hamburg-Nord teil. Nach einer kurzen thematischen Einführung durch Volker Lescow (Karres en Brands) wird zu den drei Diskussionsfragen gearbeitet.

1. Weiterentwicklung des Stadtparks

In der Diskussion zur ersten Frage ergeben sich zwei Themencluster:

- **Übergreifende Themen/Probleme:**
Verkehr; Parksituation/Anfahrt
Wirtschaftlichkeit
Sicherheit im Park (z. B. Beleuchtung)
Denkmalschutz bei baulichen Veränderungen im Stadtpark
- **Institutionsspezifische Themen:**
Ganzjährige Nutzungs- und Veranstaltungskonzepte des Stadtparksees/-bades
Betreuung des Spielplatzes und anderer Flächen
Anschaffung neuer Spielgeräte (Wartung)

1. Weiterentwicklung des Stadtparks

Was sind aus Ihrer Sicht Themen, die für die zukünftige Entwicklung des Stadtparks wichtig sind?

Verkehr

Parksituation / Anfahrt

Sicherheit im Park (z.B. Beleuchtung)

Denkmalschutz bei baulichen Veränderungen

Wirtschaftlichkeit

Anschaffung neuer Spielgeräte (Wartung)

Ganzjährige Nutzungs- und Veranstaltungskonzepte des Stadtparksees / -bades

Betreuung des Spielplatzes und anderer Flächen

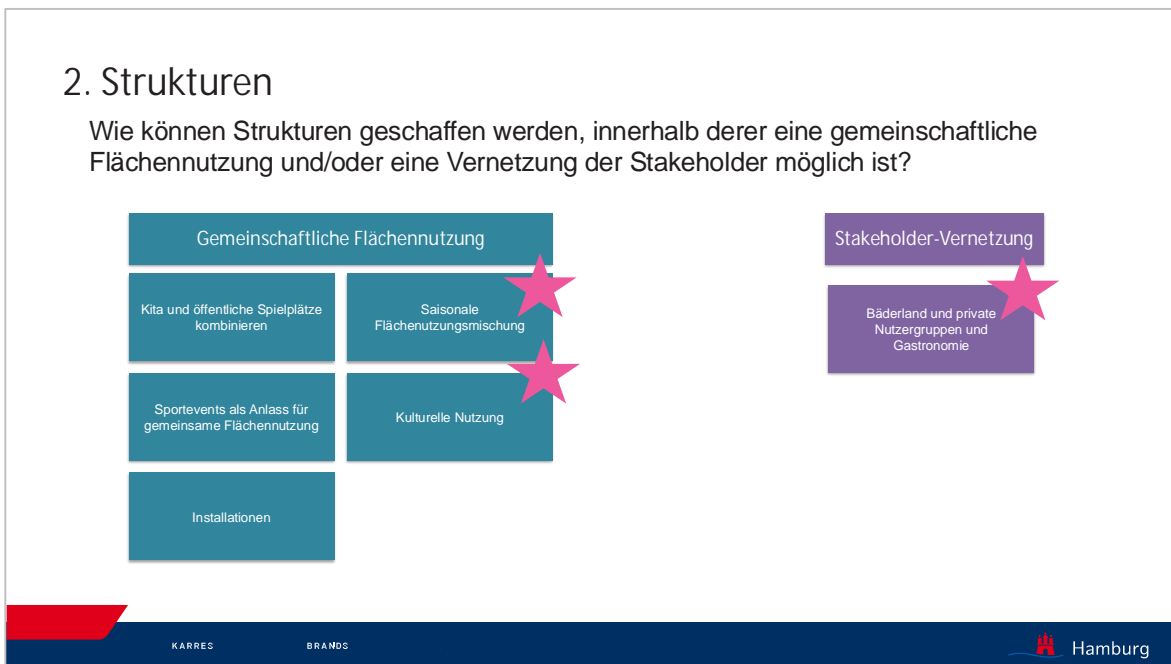
KARRES BRANDS



2. Strukturen

Die Diskussion zur zweiten Frage dreht sich hauptsächlich um Möglichkeiten der gemeinschaftlichen Flächennutzung:

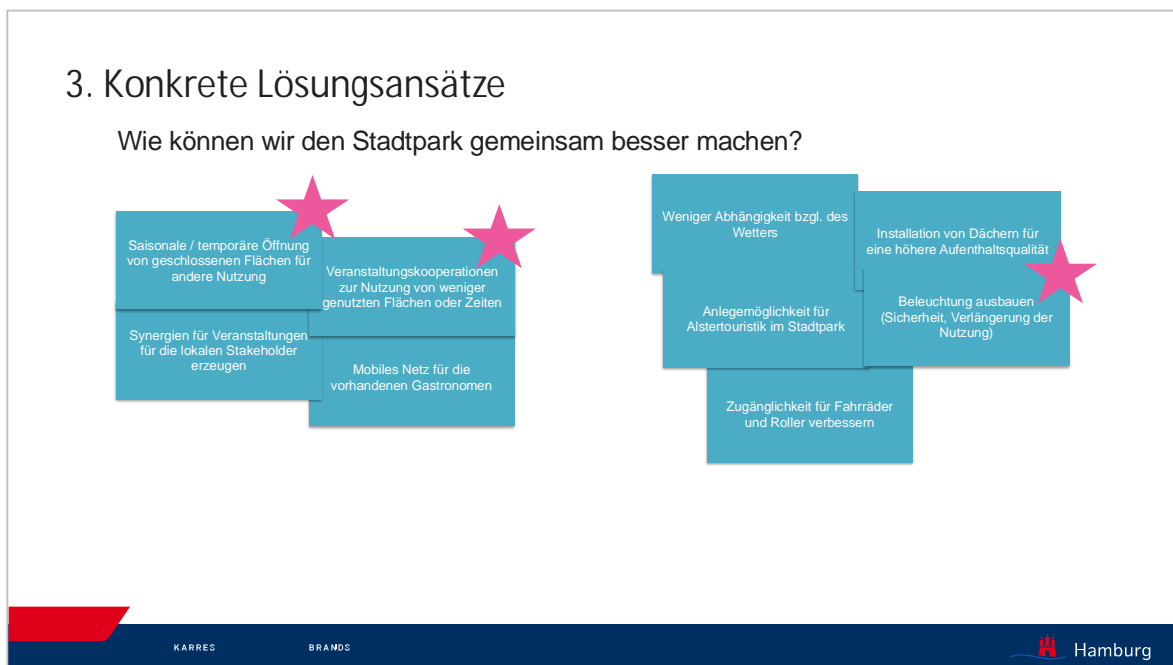
- Grundsätzlich sprechen sich einige Vertreter*innen für gemeinsames Bespielen von Flächen aus, aber haben Bedenken in Bezug auf Betreuung der Flächen
→ Kita und öffentliche Spielplätze grundsätzlich kombinierbar
- Stadtparkwiesen (am See) würden bereits über eine Aufteilung/Abgrenzung verfügen und wären saisonal von unterschiedlichen Akteur*innen gemeinsam bespielbar
→ Kulturevents/Installationen als Anlass
- Potenzial für gemeinsame Flächennutzung zwischen Sportvereinen/priv. Nutzer*innengruppen und dem Bäderland → Gemeinsame Sportevents als Anlass



3. Konkrete Lösungsansätze

Konkrete Lösungsansätze ergeben sich aus den Diskussionen zu Frage #1 und Frage #2:

- Saisonal/temporär genutzte Flächen durch Veranstaltungskooperationen ganzjährig beleben
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch Installation von Dächern und Beleuchtung
- Erreichbarkeit für Fahrräder, Roller und Alstertouristik verbessern



Feedbackrunde

Nachdem alle Teilnehmenden sich wieder im Plenum versammelt hatten, stellen die jeweiligen Vertreter*innen von SUPERURBAN kurz die Ergebnisse ihrer Arbeitsgruppen vor. Im Anschluss daran gibt es für die Teilnehmenden erneut die Möglichkeit, über SLIDO bzw. den Zoom-Chat oder Wortmeldungen Feedback sowie Fragen und Anregungen zu den erarbeiteten Ideen einzubringen.

Frage-Antwort-Runde (SLIDO + Live-Plenum)

> Ich bitte darum, alle Gastronomiebetreiber (dazu gehört auch das "Schmidtchen im Planetarium") an einen Tisch zu holen und deren Sorgen/Ideen einzubeziehen. (SLIDO)

> In welchem zeitlichen Rahmen bewegen sich die einzelnen Planungsschritte - vom Status Quo bis zur finalen Umsetzung? (SLIDO)

> Wer steuert die Vernetzung, auch über die Gruppen hinaus, also zwischen den Gruppen? (SLIDO)

Joachim Schnitter: Bislang hatten wir nicht vor, dies zu tun. Ich bin auch in meiner Gruppe von dem Wunsch nach Vernetzung positiv überrascht worden. Ich würde dies gerne mit dem Bezirksamt diskutieren, um eine Möglichkeit zu schaffen.

> Was ist aus der bereits fertigen Planung (früherer Stadtbaudirektor) vor 3 Jahren zur Neugestaltung der Beleuchtung der Hauptachse geworden? Ist das vergessen? (SLIDO)

Joachim Schnitter: Die vor drei Jahren erfolgte Planung ist mir nicht bekannt. Uns ist bewusst, dass sich viele Besucher*innen mehr Licht wünschen. In einigen Bereichen werden wir diesem Wunsch nachkommen können. Vielen Dank für den Hinweis.

> Der Punkt Vernetzung Gastronomie sollte vom Bezirksamt kurzfristig aufgegriffen werden, denn der Frühling steht vor der Tür. (SLIDO)

Ausblick

Im Anschluss an die Feedbackrunde geben Joachim Schnitter und Bart Brands einen Ausblick auf das weitere Vorgehen der Planungsbüros. Die Informationen und Anregungen aus der Bevölkerung und von den Stakeholdern würden nun in die weitere Planung einfließen. Auf Basis der Ergebnisse stehe nun in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt die Festlegung von Interventionsbereichen im Vordergrund. Die

Fachplanenden würden zudem bestimmte Standorte im und um den Stadtpark für eine genauere Analyse, die die Weiterentwicklungspotentiale eruiert, auswählen. Für einige dieser Standorte gelte es dann, lösungsorientierte Veränderungsvorschläge zu formulieren. Klar ist, dass bauliche Veränderungen das Einbeziehen von anderen Planungsbüros notwendig machen und nicht kurzfristig geschehen werden. Ziel sei es, bis Ende dieses Jahres zentrale Themen und Räume mit besonders hohem Veränderungsbedarf zu identifizieren. Dies gehe mit einer weiteren vertiefenden Analyse einher.

Abschluss

In seinem Schlusswort zeigt sich Hans-Peter Boltres von dem Wunsch nach Vernetzung der Interessensvertretenden positiv überrascht. Diesbezüglich gelte es nun, das weitere Vorgehen, wie z. B. die Möglichkeit einer Justierung des Auftrags seitens des Bezirksamts, abzuwägen.

Im Hinblick auf den weiteren Prozess sowie den Umgang mit Ergebnissen erläutert er, dass neben der Festlegung von Interventionsbereichen das Forcieren von zentralen Themenclustern ein übergeordnetes Ziel sei. Es handele sich um eine strategische Komponente, die der Abwägung kurzfristiger und langfristiger Weiterentwicklungskonzepte für den Stadtpark dienlich sei. So würden nach Abschluss des Gutachtens keine unmittelbaren Bauaufträge ausgesprochen.

Abschließend bedankt sich Herr Boltres bei allen Teilnehmenden für die engagierte Mitarbeit.